

Marktscheider sei einseitig gerechtfertigt. Indessen könne die Ausübung vielleicht vervollkommen werden, und dies behalte die Bergverwaltung händig im Auge, ein rein akademische Ausbildung sei aber nicht möglich.

Abg. Richter: Ich frage den Minister, ob es wahr ist, daß die fisische Königsgrube bei Königsbütte dem Preussischen Beamtenverein zu derselben Zeit dieselbe Quantität Kohlen erheblich billiger verkauft hat wie den feinsten Kohlenhändlern.

Minister für Handel und Gewerbe von Verlepsh: Ich hatte die Nachricht ebenfalls in einer Zeitung gesehen und auf Anfrage bei der Direction der Bergverwaltung bekommen, daß der Beamtenverein in Danzig die Kohle zu denselben Bedingungen bekommen hat, wie jeder Großabnehmer sie bekommt. Der Verein hat über 25000 Centner zusammen gekauft; in Folge dessen ist ihm derselbe Rabatt bewilligt wie jedem Großhändler. Die Sache ist dadurch complicirt, daß einer Anzahl von kleineren Händlern, die sich etwas später an die Grube wandten und Kohlen beanspruchten, erwidert werden mußte, daß sie, weil die gesammte Production des Jahres bereits verflochten war, keine Kohlen mehr erhalten könnten. Sie mußten deshalb von den Großhändlern in Danzig entnehmen und hatten daher nicht den Vortheil wie die Großhändler. Wahrscheinlich hat dieser indirecte Nachtheil der Kleinabnehmer dazu geführt, daß die Sache in die Presse kam. Ich referire nur aus dem Gedächtnis, da ich nicht vorbereitet bin. Es wäre aber nicht richtig, wenn eine fisische Grube an einen Beamtenverein billiger verkauft.

Beim Etat der Eisenbahnverwaltung sprechen sich Abg. Wies (S) und Sombart (natl.) für eine bessere Regelung der Ausbildung der Eisenbahnlandmesser aus.

Beim Etat der Bauverwaltung berührt

Abg. Porich das Project der Decretanalisierung in Breslau, welches neulich im Herrenhaus vom Grafen Franzenberg zum Gegenstand einer Interpellation gemacht worden ist. Der Regierungskommissar hat im anderen Hause eine Sachdarstellung über das Verhalten der städtischen Behörden in Breslau gegeben, von der der Magistrat der Stadt Breslau meint, daß das Verhalten der Behörden jedem mit den Thatsachen nicht Vertrauten höchst befremdlich erscheinen müsse. Der Magistrat hat deshalb Veranlassung genommen, das Verhalten der städtischen Behörden darzulegen in einem Actenstück, welches er beiden Häusern des Landtages übermitteln hat. Dieses Actenstück wird jedenfalls heute oder morgen an die Mitglieder vertheilt werden. Rechner theilt die Hauptpunkte dieses Actenstückes mit. Der Magistrat würde es liebste bedauern, wenn die Staatsregierung in Bezug auf den Schiffahrtsweg durch oder um Breslau eine Entscheidung trafe, ohne auf die Wünsche der städtischen Behörden in Breslau Rücksicht zu nehmen.

Abg. Rath Schulz: Ich kann mich auf meine Rede beziehen, die ich bei der Berathung der Interpellation des Grafen Franzenberg im Herrenhaus gehalten habe. Die erwähnte Denkschrift ist mir noch nicht zugegangen. Wenn die städtischen Behörden Breslaus jetzt erklären, daß sie sich noch als Interessenten bei dem ganzen Unternehmen des Oder-Canalisirungsprojectes weiterhin betheiligen wollen, und als solche gehört werden wollen, so darf ich im Namen der königlichen Staatsregierung ausdrücklich erklären, daß den städtischen Behörden Gelegenheit gegeben wird, sich über etwaige Abänderungsprojecte zu äußern.

Abg. Zindler bittet um Abhilfe gegen die immer fortschreitende Verandlung der Riese und Köbbow.

Abg. v. Haxemann: Ich möchte die Regierung um Auskunft darüber bitten, wie sie sich zu der von dem Abbanen des Canals von Dortmund nach der Ermündung gemischten freien Benutzung der Wege an diesem Canal stellt.

Abg. Rath Schulz: Es ist ein dahin gehender Antrag der Staatsregierung noch nicht vorgebracht, so daß sie keinen Anlaß hatte, sich mit der Frage zu beschäftigen.

Abg. Schmieding: Ich bitte die Regierung, bei Errichtung dieses Canals die Erfahrungen, die man bei Canalbauten gemacht hat, zu verwenden und den Canal in größeren Dimensionen als bisher geplant, anzulegen, damit es nicht wie bei dem Franzfurter Canal gebe, der kurze Zeit nach seiner Vollendung mit bedeutenden Kosten verbreitert werden mußte.

Abg. Rath Schulz: Es schweben Erwägungen, ob man ohne Ueberschreiten der vom Landtag bewilligten Mittel eine Vergrößerung der geplanten Dimensionen vornehmen kann. Diese Erwägungen werden in Kürze zu Ende geführt sein, und sollten sie das Ergebnis haben, daß eine solche Vergrößerung unmöglich ist, so würde noch in diesem Jahre der erste Spatenstich im Canal geschehen.

Abg. Hammacher: Ich finde einen Widerspruch in dieser Auskunft, denn wenn die Erwägungen noch nicht abgeschlossen sind, so kann auch der Anfang mit dem Canal nicht gemacht werden. Jedenfalls bitte ich, diesen Canal breiter anzulegen, als die frühere Vorlage in der Länge hat, nämlich zu drei, daß die Hochflut ihn benutzen kann und kein weiteres Umlaufen nöthig ist.

Abg. Rath Schulz: Ein Widerspruch ist in meinen Worten nicht enthalten, denn der Canal wird erst in Angriff genommen werden, wenn die Erwägungen über die Dimensionen, in denen er errichtet werden

soil, abgeschlossen sind. Es thut mir leid, daß der Abg. Hammacher die früher genehmigten Dimensionen jetzt für zu klein hält; dann hätte er sie ja bei der Beschlußfassung beschränken können. In der That aber ist der Canal in den größten Dimensionen, die ein Binnen canal in Europa hat, projectirt.

Abg. Hammacher: Diese Auskunft löst allerdings den Widerspruch, ich bitte aber, den Canal so breit zu machen, daß nicht bald wieder kostspielige Verbreiterungen vorgenommen werden müssen.

Abg. Richter: Ich bitte die Regierung, das in der zweiten Lesung gemachte Versprechen zu erfüllen und das Gutachten der Akademie für Bauwesen betr. die Kanalregulirung uns vorzulegen.

Damit ist der Etat der Bauverwaltung erledigt. Darauf wird ein Verlagsantrag angenommen.

Abg. Richter (zur Geschäftsordnung): Es gehen Gerüchte, daß wir noch den ganzen Juni in Berlin gehalten werden sollen; es heißt sogar, daß noch ein Nachtragset und eine Vorlage, betreffend Veränderungen in der Organisation der Ministerien, uns vorgelegt werden soll. Ich kann mir nicht denken, daß die Regierung so unüberlegt sein wird, uns mit derartigen wichtigen Vorlagen noch zurückzubalten. Ich wünsche, daß einer der anwesenden Minister eine Erklärung abgibt, daß ein derartiges Attentat auf die Zeit der Abgeordneten nicht beabsichtigt werde. Einige der noch nicht durchberathenen Vorlagen würden jedenfalls besser werden, wenn sie noch mehrere Monate lagerten. Der Präsident sollte mit dem Ministerium und den Vertrauensmännern des Hauses demnächst einen Geschäftsplan vereinbaren.

Staatsminister v. Bötticher: Ich kann den Vorredner über die Gerüchte beruhigen; es gehören in das Gebiet der Gerüchte, die mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeiten aufzukommen pflegen. Es ist mir und meinen Collegen nichts bekannt, daß gegenwärtig die Absicht besteht, einen Nachtragset dem Landtage vorzulegen, ebenso wenig wie eine Vorlage über die Veränderung von Organisationen im Ministerium, zu der die Mitwirkung des Landtages in Anspruch zu nehmen wäre. Ueber die Vorlagen, die noch zu erledigen sind, wird sich leicht ein Verständigung zwischen dem Hause und der Regierung herbeiführen lassen. (Beifall.)

Der Präsident schlägt nunmehr im Interesse der Befehlsung der Geschäfte und mit Rücksicht darauf, daß die Etatsberathung möglicher Weise nicht die ganze morgige Sitzung ausfüllt, vor, noch die zweite Lesung der Secundärabwählvorlage auf die Tagesordnung zu setzen. (Beifall.)

Schluß 3 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr.

Locales.

— Eine Afrikaanische Ausstellung ist gestern Nachmittag im Waarenhaus für Deutsche Beamte, Dorothienstraße 33/34, zum Behen der Krankenpflege in Ostafrika eröffnet worden. Die Ausstellung ist im planmäßig der Besucher in die Länder des Orients vertheilt zu sein. Bagare, nach Orientalischer Art eingerichtet, laden zum Kauf ein; Gebrauch- und Kunstgegenstände, von den Bewohnern Afrikas und Afrikas angefertigt, liegen in funter Ordnung aus und sind über eleganten und soliden Ausführung wegen die allgemeine Bewunderung der Besucher. Ganz besonders interessant aber sind die ethnographischen Sammlungen aus Afrika, die fast ausschließlich aus den Deutschen Colonien herrihren und ein ungeheures Bild geben von den Sitten und Gebräuchen unserer Landsleute im schwarzen Erdtheil.

Den historischen Theil der Ausstellung bilden die Fahnen, Waffen und Trophäen der Gemin-Beitach-Expedition, die Dr. Carl Peters für die Dauer der Ausstellung überlassen hat. Auch der Reichskommissar, Major v. Wismann, hat erbeutete Waffen und Trophäen der Eingeborenen ausgestellt.

Besondere Aufmerksamkeit erregten die beiden soliden Schwerter, die der Reichskommissar seinen beiden hauptsächlichsten Gegnern Buhari und Bana erst abgenommen sowie die arg zeretzte Reichsfahne, unter der Wismanns Truppen gegen die Eingeborenen siegreich gekämpft. Links vom Eingang sieht ein vollständig eingerichtetes Afrikaanisches Wohnhaus, und im Anschluss daran sind Ruderboote, Säue- und Arbeitsgeräthe, Kriegswaffen, sowie eine große Zahl von Photographien aus den Deutschen Colonialgebieten ausgestellt. Unter den zur Verlebung bestimmten Kunstgegenständen befinden sich Edelsteine von der regierenden Königin von Cachen, Altentücher, der vermittelten Fächer zur Spitze und vielen Damen und Herren der Aristokratie und aus Ägypten. 250000 Lothe a 1 Mk., deren jedes zum einmaligen Besuch der Ausstellung berechtigt, sollen ausgeben werden. Der Erlös der Ausstellung, die bis zum 1. October in den ihr unentgeltlich überlassenen Räumen des Deutschen Waarenhauses geöffnet bleibt, ist hauptsächlich für die Krankenheilung in Jangha und Dar es Salaam bestimmt. Der Gründungseiter wohnte im Auftrag der Kaiserin der Cabinetrath Kammerherr Freiherr von dem Knesebeck bei. Pastor Jagenau, Kammerherr Graf von Bernstorff und Pastor Dieckhoff hielten Ansprachen und dankten allen, die das neue Liebeswerk für Afrika unterstützt haben. Die Ausstellung wird während ihrer drei monatigen Dauer stets Ergänzung und Bereicherung erfahren.

— Die vorgestern stattgehabte Sitzung des Deutschen Vereins zur Förderung der Luftschiff-

fahrt wurde in Vertretung des Herrn Dr. Künan von dem zweiten Vorsitzenden Dr. Müllerhof mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Derselbe theilte mit, daß das Kaiserliche Patentamt den Vereinsmitgliedern die Benutzung der Bibliothek und des Lesezimmers gestattet habe. Dr. Künan regte sodann die Frage an, ob der Verein den Tag seines 10jährigen Bestehens, der auf den 8. September falle, nicht durch einen Festakt feierlich begehen wolle.

Eine Discussion hierüber fand nicht statt, da dieselbe bis zur Rückkehr des Herrn Dr. Künan verbleiben solle. Darauf hielt Herr Diemar Anfschlag seinen angekündigten Vortrag über die photographische Aufnahme fliegender Vögel und brachte hierbei derartige Bilder auch in dem von ihm contrahirten Schnellseher zur Anschauung. Der Vortragende wies auf die Schwierigkeiten hin, die mit solchen Aufnahmen verbunden sind, denn zum Studium des Vogelfluges seien Einzelbilder eines fliegenden Vogels ganz ungenügend, es müßte sich diesem Zweck eine Reihe von vielen Bildern während der Zeit eines Flugesfluges aufnehmen werden. Es sei nun aber sehr schwer, den Vogel die Flugrichtung so aufzufangen, daß er auch die Apparaturlinie passire. Man müsse dazu schon die Vögel im frühesten Alter abrichten, und auch dann sei der Erfolg noch sehr unsicher. Der Apparat des Herrn Anfschlag liefert 24 Bilder hintereinander in 1/4 Secunden. Da nun größere Vögel etwa 4 Flugschläge in einer Secunde machen, so erzielte Herr Anfschlag 8 Bilder von einem Flugschlag. Der Vortragende erklärte jedoch, jedoch nicht ganz noch als ungenügend; um alle Stadien der Bewegung während eines Flugesfluges verfolgen zu können, wären mindestens fünfzig Bilder notwendig. Die darauf vorgeführten Moment-Aufnahmen überraschten die Anwesenden durch ihre große Naturtreue. Als zweiter Redner trat Herr Ludwig aus Oesterreich-Lungarn auf, der über eine neue Ballonconstruction Mittheilung machen wollte. Diese neue Construction hat Herr Stark in dringlichster Gedankensarbeit erfunden und glaubt alle Einwände, die ihm von kundiger und unkundiger Seite gemacht werden würden, unterlegen zu können. Herr Stark hielt seinen Vortrag in schwingvoller Rede, ging aber auf Einzelheiten seiner Erfindung nicht näher ein, so daß eine Kritik derselben auch nicht geübt werden konnte. Zu der sich anschließenden Debatte sprachen sich mehrere der Anwesenden dahin aus, daß Herr Stark für seine Erfindung, die im Wesentlichen in der Combination eines Peitschensystems mit einem Gasballon besteht, einen eigentlichen Fortschritt nicht angebracht habe und auch nicht anführen könne. Herr Stark hatte den Schwerpunkt seiner Idee in der Möglichkeit gefunden, Fahrten von längerer Dauer auszuführen zu können; es wurde ihm aber nachgewiesen, daß für solche Fahrten gar kein Bedürfnis vorliege, da den mit einfachen, gut contruirten Ballons zu machenden Fahrten schon hinreichende Dauer gegeben werden könne. Auch gab Herr Stark selbst zu, daß er eine Fahrt von tagelanger, ununterbrochener Dauer mit seinem Ballon zu machen nicht beabsichtige, da er nicht soviel Brennmaterial u. s. w. mitzuführen könne. Für Kriegszwecke wurde die Combination des Herrn Stark von kundiger Seite als ganz ungeeignet bezeichnet.

— Im Post-Museum ist das Facsimile eines

Gefahrenes des Kaisers an den Staatssecretär von Preußen zur Ausstellung gelangt. Dasselbe besteht in einer 1888 gefertigten großen Photographie des Kaisers, auf welche der Monarch folgende Worte geschrieben hat: „Die Welt am Ende des 19. Jahrhunderts sieht unter dem Zeichen des Verkehrs. Er durchdringt die Schranken, welche die Völker trennen, und führt zwischen den Nationen neue Beziehungen an.“ Oben links in der Ecke hat der Kaiser seinen Namen „Wilhelm I. R.“ und rechts in der Ecke die Worte: „Berlin 7/1. 1891“ hinterlassen. Das Bild hat eine Umrahmung in heller Bronze mit heraldischen Emblemen in Email gefasst. Man findet es in dem Saal, welcher die Dampf- und Segelschiff-Modelle des Museums enthält.

— Das 9. Jäger-Bataillon, ein echtes Berliner Bnd, feiert am 21. Juni d. J. das Felt seines 25jährigen Bestehens. Dasselbe wurde durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 21. Juni 1866 hier in Berlin gebildet und zur Formation in der Brigade des Garde-Artillerie-Regiments am Kupfergraben untergebracht. Am 20. Juni desselben Jahres Nachmittags 6 Uhr rüdte das neugebildete Bataillon in einer Stärke von über 1000 Mann nach dem Anhalter Bahnhof zur Main-Armee ab. Es war ein imposanter Anblick, aus welcher erregender Aufbruch, das scheidende Bataillon, zum größten Theile aus alten Pforten bestehend, an deren Spitze ein freiwillig eingetretener 63jähriger Pforter mit langem, weißem Barte einerschritt, ausmarschiren zu sehen, und jährlich hielt sich das Berliner Publicum eingefunden, um dem Bataillon die letzten Abschiedsbegrüßungen zu übermitteln. Nach siegreich beendeter Feldzug erhielt das Bataillon seine Garnison in Kassel und auch heute sieht es dort in Garnison. Zu den verflochtenen 25 Jahren sind nun die Beziehungen zwischen dem Bataillon Kassel und dem 9. Jäger-Bataillon stets die besten gewesen. Es werden daher seitens der Einwohnerschaft zu diesem Felt heute große Vorbereitungen getroffen, um alle ankommenden Gäste würdig empfangen zu können; auch hat das Commando des 9. Jäger-Bataillons bz. das Festcomité das Programm